

**Pressebericht:**

**„Religion und Recht“ verwoben und wichtig!**

**Der Jurist Rainer Bohnen in der VHS „die insel“ Marl**

Vor 70 Personen aus Moscheen und Kirchen, aus der interessierten Öffentlichkeit sprach der frühere Präsident des Amtsgerichts Kassel Rainer Bohnen. Er zeichnete nach, dass das geltende Recht in Deutschland eine lange Entwicklung hinter sich hat und dass Veränderungen sehr lange dauern. „Wir müssen miteinander reden – unermüdlich, mit langem Atem und mit großem Respekt“, sagte er nicht nur einmal an dem langen Abend.

Der Vortrag hatte zwei Teile: Geschichtlich breitete er aus, dass das Christentum als Staatsreligion seit Kaiser Konstantin im 4. Jahrhundert nach Christus in das damals geltende Rechtssystem eingetreten sei und dieses trotz aller Veränderungen bis in die Gegenwart gewirkt habe; die auch für Jesus wichtige Trennung von Religion und Staat sei erst seit 1918 in Geltung, seit das Christentum nicht mehr Staatsreligion ist. Umgekehrt habe in der „islamischen Welt“ der Islam das Recht stark geprägt und die Vorstellung der Trennung von Religion und Staat in einer pluralistischen Gesellschaft sei für den Islam neu und das müsse z.B. in der Türkei und in Europa inner-islamisch aufgearbeitet werden – und brauche wie alle tiefen Veränderungen viel Zeit.

Im aktuellen Teil zeichnete Rainer Bohnen nach, wie es in der Weimarer Republik zur Organisationsform der Kirchen als Körperschaften des Öffentlichen Rechts kam – mit der Maßgabe, anderen Religionen die gleichen Rechte zu geben. Moschee-Gemeinden, die bisher als „eingetragene Vereine“ organisiert sind, bemühen sich schon seit langem in den Bundesländern darum, Körperschaften des öffentlichen Rechts zu werden. Der Vorteil liegt laut Bohnen darin, dass es zu Verträgen zwischen Religionskörperschaften und dem Staat kommt, wo nicht nur die innere Organisation und die Selbstverwaltung geregelt würden sondern auch Themen wie der islamische Religionsunterricht an Schulen, islamische Theologie an Universitäten z.B. für Ausbildung von Imamen und Lehrern, Mitwirkung in öffentlich rechtlichen Medien usw.. „Als Körperschaften des Öffentlichen Rechtes wirken Religionen gesellschaftlich mit und stellen sich der allgemeinen Debatte in der Gesellschaft auf gleicher Augenhöhe mit anderen Institutionen“, betonte Bohnen.

Die Diskussion drehte sich um bekannte wichtige praktische Fragen wie Moscheebau, Gebetsräume in Krankenhäusern usw, wobei die sachliche Sichtweise des erfahrenen Juristen als wohltuend erlebt wurde. Bürgermeister Arndt unterstrich den religiösen Frieden in Marl. Der juristische Referendar und deutsche Moslem Kamal Darwich moderierte den spannenden Abend souverän. Veranstalter waren: Stadt Marl, Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl, Internationale Juristengesellschaft e.V. (Sitz.Marl).

**Gez. Hartmut Dreier**